FILMTIPP
VISION KINO

Antboy – Die Rache der Red Fury

Regie Ask Hasselbalch
Drehbuch Anders Ølholm, nach der Kinderbuchreihe von Kenneth Bøgh Andersen
Darsteller Oscar Dietz, Amalie Kruse Jensen, Samuel Ting Graf, Astrid Juncher-Benzon, Boris Aljinović, Hector Brøgger Andersen, Nicolas Bro u. a.
Land, Jahr Dänemark, Deutschland 2014
Genre Kinderfilm, Literaturverfilmung, Superheldenfilm
Kinostart, Verleih 25. Juni 2015, MFA+ Filmverleih

Schulunterricht **4. – 7. Klasse**
Altersempfehlung **9 - 12 Jahre**
Unterrichtsfächer **Deutsch, Sachkunde, Lebenskunde/Ethik, Religion, Kunst**
Themen **Identität, Außenseiter, Mobbing, Selbstbewusstsein, Popkultur**

Inhalt

Pelle Nøhrmann hat gelernt, mit seinen Superkräften umzugehen. Seitdem er von einer mutierten Ameise gebissen wurde, ist aus dem ehemals unscheinbaren 13-jährigen Jungen ein Superheld geworden, der wie seine großen Vorbilder ein Doppelleben führt. Niemand außer seinen Freunden Wilhelm und Ida – und seinem Erzfeind Floh, dem er vor kurzem das Handwerk gelegt hat – weiß, wer wirklich hinter der Antboy-Maske steckt. Doch genau dieses Spiel mit den Identitäten wird für Pelle bald zum Problem. Als Pelle schließlich ohne böse Absicht Maria kränkt, seinen größten Fan, hat dies ungeahnte Folgen. Ausgestattet mit einem Anzug, der sie unsichtbar machen kann, sinnt sie auf Rache. Sie will Pelle spüren lassen, wie es ist, wenn sich alle über einen lustig machen. Und dann flirtet ein neuer Schüler auch noch mit Ida, in die Pelle verliebt ist.

Antboy – die Rache der Red Fury

Umsetzung

Wie bereits „Antboy“ (2012) ist auch die Fortsetzung als ernstzunehmender Genrefilm für ältere Kinder angelegt und zollt Superheldenfilmen Tribut, ohne sie zu parodieren. Wurde im ersten Teil noch die Entstehungsgeschichte von Antboy erzählt, in der sich Pelle nichts sehnlicher wünschte, als endlich von anderen beachtet zu werden, so leuchtet „Antboy – Die Rache der Red Fury“ nun die Schattenseiten des Superheldendaseins aus und konzentriert sich auf Pelles Rollenkonflikt: Zum einen lastet auf ihm die Verantwortung eines Superhelden, zum anderen will er wieder einfach nur er selbst sein. Trotz mehrerer Actionszenen bleibt auch die Fortsetzung so der Entwicklung und Charakterisierung von Pelle verhaftet. Für Spannung sorgt unterdessen die Inszenierung, die sich sichtlich an den großen Vorbildern des Superheldengenres anlehnt: Düstere Bilder bestimmen den Film ebenso wie ein unheimlicher Score. Und je näher das Finale rückt, desto unruhiger wird die Kameraführung.

Anknüpfungspunkte für die pädagogische Arbeit

Bei der Bearbeitung von Genreaspekten kann analysiert werden, was Superheldencomcis auszeichnet und besprochen werden, was diese für die Schüler/innen interessant (oder uninteressant) macht: Chancen von Superkräften, die Wünsche und Probleme der (oft unfreiwilligen) Superhelden, ihre neue Verantwortung, aber auch die Rolle von Superheldinnen können zur Sprache kommen. Vor allem im Kunstunterricht bietet es sich an, den Film auf typische Gestaltungsmerkmale von Comics zu untersuchen. Zum anderen aber lohnt sich – ganz im Sinne der Botschaft des Films, auch einen Blick hinter die Masken zu werfen – eine Beschäftigung mit den Themen, die sich hinter dem Superheldengenre verbergen: So können etwa Pelles Probleme, zwischen zwei unterschiedlichen Rollen zu vermitteln, auf alltägliche, den Schülern vertraute Situationen übertragen werden. Oder es kann besprochen werden, welche Ursachen und Folgen die Demütigungen in der Schule haben, denen Pelle und Maria ausgesetzt sind – und wie sie damit umgehen.

Informationen zum Film www.antboyderfilm.de

Länge, Format 84 Minuten, digital, Farbe

FSK ab 6 Jahre

Sprachfassung deutsche Fassung

Festival Berlinale 2015: Generation

Autor Stefan Stiletto, 01. Juni 2015 | © Vision Kino 2015 | www.visionkino.de | Bildquellen: MFA+ Filmverleih